

Baumkonflikt eskaliert

Die Auseinandersetzung zwischen SPD und Grünen in Tempelhof-Schöneberg erreicht täglich neue Eskalationsstufen. Alles begann mit einem Antrag des SPD-Bezirksverordneten Lars Rauchfuß (Foto), der sieben Platanen und eine Linde auf dem Mittelstreifen An der Urania fällen lassen wollte, damit diese nicht im Sommer ein Kunstwerk verdecken.



Fotos: SPD – Bezirksamt TS

Das Ende der acht Bäume beschloss die BVV am 20. Februar. Bis Ende des Monats sollten die Bäume gefällt werden, weil dies ab 1. März aus Umweltschutzgründen nicht mehr möglich ist. Die zuständige Stadträtin Christiane Heiß (Grüne), verkündete in der Abendschau am 24. Februar: „Innerhalb der Fällperiode wird definitiv nichts passieren.“ In der Berliner Morgenpost vom 27. Februar kündigt die SPD an, eine Ausnahmegenehmigung zu beantragen, die offenbar auch während der geschützten Zeit die Bäume zu Fall bringen könnten. „Ob ein Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung zur Fällung während der Vegetationsperiode Erfolg hätte, ist fraglich. Laut Senatsumweltverwaltung müssten dafür zwingende Gründe vorliegen. In diesem Fall geht es allein um die deutsch-französische Freundschaft.“, schreibt die Berliner Morgenpost, denn das Kunstwerk ist ein Geschenk Frankreichs an Berlin aus dem Jahre 1987.

„Als Ausgleich sollen laut BVV-Beschluss 20 neue Bäume gepflanzt werden. Die Kosten liegen Schätzungen zufolge bei 70.000 Euro, daran beteiligen würden sich der Künstler, die französische Botschaft und die Urania.“, meldet die Morgenpost. Das Blatt zitiert den Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Rainer Penk, der vor Aktionismus warnt. „Das Kunstwerk steht dort nun mehr als 30 Jahre, da kommt es auf sechs Monate auch nicht an.“ Penk schlägt vor zu prüfen, ob die Bäume verpflanzt werden können. „Es reicht womöglich, sie auszugraben und ein paar Meter weiter einzupflanzen“, so Penk gegenüber der Berliner Morgenpost. Der Umwelt- und Naturschutz-

experte Derk Ehlert von der Senatsverwaltung für Umwelt warnt in der Morgenpost. „Für Großbaumverpflanzungen kommen grundsätzlich nur von Baumschulen gezogene Bäume in Frage, da bei Sämlingen und am Standort angewachsener Bestände der Schaden am Wurzelwerk bei einer Verpflanzung ein zu hohes Risiko für den Baum darstellt.“ „Der finanzielle und technische Aufwand sei dabei enorm, der zu erwartende Erfolg des Anwachsens am neuen Stand hingegen gering“, so Ehlert gegenüber der Morgenpost.

Bisher stellte sich der Konflikt innerhalb der Rot-Grünen Tempelhof-Schöneberger Zählgemeinschaft so dar, als seien die Grünen die Baumschützer und die Sozialdemokraten jene mit der Kettensäge. Längst vorbei sind die Zeiten, als sich der legendäre sozialdemokratische Bau(m)senator Harry Ristock (1928-1992) schützend vor jeden Baum stellen wollte. Sind aber im Bezirk die Grünen die Guten und die Sozis die Bösen?



Foto: Philipp Hartmann – Berliner Woche

Die Berliner Woche berichtet am 26. Februar online von einem regelrechten Massaker an Bäumen im Volkspark Mariendorf (siehe Foto). Die Zeitung schreibt: „Anfang Februar berichteten wir von der Sanierung des Blümelteichs im Volkspark Mariendorf, die im Frühjahr 2020 abgeschlossen sein wird. Dort sollten laut einer Mitteilung des Grünflächenamtes als erste Maßnahme **unvermeidbare Fäll- und Rodungsarbeiten von insgesamt 13 Bäumen** durchgeführt werden. Ein Anwohner und aufmerksamer Berliner-Woche-Leser wunderte sich über diese Information.“ Nach seiner Schätzung seien insgesamt 40 Bäume abgeholzt worden. Die Antwort des Grünflächenamtes auf eine entsprechende Nachfrage der Berliner Woche ist bemerkenswert: „Bei den 13 in der Pressemitteilung angegebenen Bäumen handelte es sich um geschützte Bäume, die der Baumschutzkommission gemeldet wurden. Darüber hinaus mussten weitere, nicht unter Schutz stehende

Bäume aus dem Gartendenkmal entnommen werden. Die Genehmigung der Gartendenkmalbehörde lag vor." Dafür, dass nicht gleich von Anfang an die genaue Zahl der zu fällenden Bäume mitgeteilt wurde, entschuldigte sich das Amt. Die Mitteilung sei *„leider missverständlich formuliert“* gewesen, räumte die Sprecherin von Baumschützerin Heiß gegenüber der Berliner Woche ein. *„Zukünftig achten wir auf mehr Klarheit der Darstellung.“*

Nun wollen wir doch mal sehen, wer hier mit der Ketensäge unterwegs ist, dachte sich Lars Rauchfuß und will es jetzt genau wissen. Er reichte heute, am 27. Februar, eine so genannte „Kleine Anfrage“ mit den nachfolgenden Fragen an Stadträtin Heiß ein.

1. *Wie viele gesunde Bäume wurden in den Jahren 2017, 2018 und im laufenden Jahr 2019 im Auftrag des Bezirksamts aus welchem Grund gefällt (bitte einzeln und mit Begründung auflisten)?*
2. *Wurden in jedem Fall Ersatzpflanzungen von mindestens 2,5-mal so vielen Bäumen realisiert (bitte die Ersatzpflanzungen pro Fall gesondert ausweisen)?*
3. *Wie viele Bäume werden/wurden am Mariendorfer Blümelteich (zwecks Teichsanierung) gefällt und warum wurde die Öffentlichkeit darüber getäuscht (Bezirksverordneten ist die Zahl 13 genannt worden.)?*
4. *Trifft es zu, dass im Franckepark mindestens 15 gesunde Bäume gefällt werden/wurden, um „Sichtachsen“ herzustellen?*
5. *Trifft es zu, dass an der Yorckstraße /Bülowstraße vier Bäume zur Herstellung eines Parkplatzes gefällt wurden?*
6. *Wurde der BUND - Landesverband Berlin durch das Bezirksamt über die Maßnahmen zu 1.-4. informiert oder hat er sich seinerseits gegenüber dem Bezirksamt dazu verhalten?*

Eines wird Lars Rauchfuß mit dieser Anfrage auf jeden Fall erreichen, nämlich das Grünflächenamt für lange Zeit lahmzulegen. Mit der Beantwortung werden die Mitarbeiter einzige Zeit zu tun haben. Die Beantwortung wird ohnehin sehr lange dauern, nicht wegen der Recherche, sondern weil sich Frau Heiß auch in anderen Fällen viel Zeit lässt. Ob ihr das Ausitzen gelingt, ist fraglich. Denn, Lars Rauchfuß hat sich tief in die Rinden der Bäume festgebissen. Längst ist nicht das letzte Kapitel im Rot-Grünen Baumkampf geschrieben, deshalb haben wir vorsorglich die rechte Spalte freigelassen.

Ed Koch